

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Der Kreiszeitung] hält am 26. d. Mts. eine Sitzung ab, in welcher u. a. die Einbürgerung der neugewählten Abgeordneten erfolgen wird.

* [Nieder gottesdienlich] der St. Laurentii-Gemeinde. Von Fremden des Kinder Gottesdienstes werden morgen, Freitag Abend 7 Uhr im Saale der Neumärkter Schlingengemeinschaft Musikkonzerte gehalten. Anspanden haben übernommen die Herren Pastor Bögel, Magdeburg und Pastor Jordan. Der Ertrag der Sammlungen findet zum Besten des Kinder Gottesdienstes Verwendung.

* [Der St. Ulrich's Kirchen-Verein] nahm in der gestern abgehaltenen Versammlung zunächst die Rechnungsabnahme vor. Im vorigen Jahre hatte der Verein eine Einnahme von 314 M., eine Ausgabe von 298 M. — Hierauf machte der Vorsitzende, Herr Oberdiakonius Wächter Mitteilung über den gegenwärtigen Stand des Projekts, betreffend die Errichtung einer kleinen Kirche im Südostteil der Stadt. Die Errichtung einer Erbauung von Gotteshäusern in unserer Stadt, die den am meisten belasteten Kirchen, wie St. Ulrich, und St. Laurentii eine Erleichterung verschaffen sollen, ging von dem hier nach der großen Zahlreicher gebildeten evangelischen Kirchen-Verein aus, der seit jener Zeit unermüdlich tätig gewesen ist, einen Fonds zu schaffen, welcher ausreicht, zunächst ein Gotteshaus errichten zu können. Die St. Ulrichsgemeinde zählt allein 25000 Seelen. Die von Halle'schen Kirchen-Verein seit 1883 gethanen Schritte haben bezüglich des Erfolges gehabt, daß auf einen vom Magistrat zur Verfügung gestellten Klasse im Süden der Stadt, auf dem Bonnhofsplatze eine für die nächsten zwanzig Jahre ausreichende Kirche, wovon 20000 M. erforderlich sind, errichtet werden kann. Die Beschaffung von Entwürfen zum Bau einer solchen kleinen Kirche geschah durch den Bauingenieur-Verein, es sind mehrere Pläne vorhanden, nach denen die Ausführung der Kirche vorzuziehen ist, welche am meisten geeignet ist bis auf den heutigen Tag. Eine der Pläne des Projekts in Betreff des Ortes der Errichtung gewesen, es hält es nicht für richtig, eine Kirche in einer fast unbewohnten Gegend zu bauen, sondern da, wo eine ausreichende Bevölkerung bereits vorhanden ist. Der vom Kirchen-Verein vor 2 Jahren beschlossene Kirchenbau hat sich durch das Anstehen eines neuen Projekts des jetzigen des Hrn. Stadthauptmanns Lohausen, als Vorhaben des Vereins für Kölnstadt, verändert. Derselbe brachte den Bau einer Kirche in Verbindung mit einer im Süden unserer Stadt (in der Nähe der Siebenauestraße) zu gründenden Arbeiter-Colonie. Da nun nach neuerlichen Mittheilungen aus diesem Projekte vollständig nicht wird, so glaubt der Kirchen-Verein nicht länger abwarten zu sollen und wird in seiner am nächsten Montag stattfindenden Hauptversammlung einen endgültigen Beschluß in dieser Angelegenheit herbeizuführen. Der ausgedehnte in Aussicht genommene Platz vor dem Park, nach Ansicht der Verwaltung der beide Platz zur Erbauung einer kleinen Kirche, ist vom Magistrat mit dem Bemerken, daß dieser Platz öffentlicher Platz bleiben muß, abgelehnt worden. Ginen von privater Seite gestifteten Platz an der Siebenauestraße hat die Neumärktergemeinde logisch acquirirt, um dort ihre längst projectirte Salkirche errichten zu können. Bei der Errichtung einer sogenannten Salkirche für St. Ulrich im Süden der Stadt muß auch die Frage der Anstellung eines Predigers in Betracht kommen. — Der hierüber ertheilten Delegation hat die Magistrat der Aemter für den baldigen Beginn des Kirchenbaues ein und hielten dieselben den Platz vor dem Park-

bad für den richtigen. Es soll der Antrag bei dem Kirchenbau-Verein eingebracht werden, doch noch einmal zu versuchen, ob es nicht möglich wäre, diesen Platz zu erlangen. — Der bisherige Vorstand wurde wieder gewählt. Den Schluß der Sitzung bildeten einige geschäftliche Mittheilungen.

* [Verein für Erdkunde]. Die gestern zur Feier des Stiftungsfestes stattgehabte Sitzung geschah in einem geschäftlichen und einem geistlichen Theil. Ersteren füllte ein Vortrag des Herrn Dr. Karl v. den Steinen (als Gast): „Unter den Steinzeit-Indianern am oberen Schingu.“ Schon 1884 hatte der Reisende von Cayaba in der brasilianischen Provinz Mato Grosso aus das Flußgebiet des Schingu, des bis dahin am wenigsten bekannten Zuflusses des Amazonasflusses, erschickt. Neben den geographischen galt es auch ethnographischen Forschungen, da Menschen gefunden wurden, welche noch in den primitivsten Lebensformen standen und nicht einmal das Eisen kannten. Im Jahr 1887 wurde die zweite Reise unternommen und erfolgte im Juli der Aufbruch des Herrn v. den Steinen und der weiteren Verrichtung von Cayaba aus. Nach einer langen, mit großen Schwierigkeiten verbundenen Wanderung traf man mit dem ersten Vorkat, einem der Stämme jener uralten Indianer zusammen. In ihrer Niederlassung wurde Raft gehalten und ein freundlicher Verkehr mit den Naturmenschen angebahnt. Man besahe die Waldhöfen, wo Mandioca und Mais gebaut wird, nachdem die Urwaldsäume mit Steinbeilen niedergelassen sind. Zur Speise dienen getrocknete Fische, Mandioca und Früchte. Zu ihrer Erleichterung wurden die Wunder der Kultur gelehrt: man zündete ein Streichhölzchen an, schnitt mit Messer und Schere Nagel und Haar, Verrichtungen, welche die Eingeborenen mit Gras und Fischgräten vornehmen mußten. Hier lernten die Fremden auch eine sonderbare Astronomie kennen: der Orion z. B. war den Indianern das Gestirn zum Mandiocaeroden. Von dem Vorkat's aus erreichte man nach Ueberwindung zahlreicher Wasserfälle einen anderen Stamm, dessen Gebiet von dem vornehmsten Zuflusse des Schingu durchzogen wird, und gelang es der Expedition bei diesem wie noch zwei weiteren Stämmen nach Erkennen geben der friedlichen Absichten gütliche Stimmung zu finden. Alle diese Indianer, der Karabienfamilie angehörig, sind von Mittelgröße, wohl proportionirt und muskulös. Die Hautfarbe weicht in verschiedenen Drangegeß. Das Haar ist braun und wellig und wird am Kopfe reichlich vertheilt. Die Weiber tragen von Bonnhäare und lassen die hinteren auf die Schultern herabfallen. Sämmtliche Geschlechts- und Körperhaare zeigt man sorgfältig aus, wohl, um einem kosmopolitischen Insekt nicht noch mehr Anhaltspunkte zu gewähren. Beide Geschlechter tragen vollständig nackt und einzelne Gegenstände dienen vielmehr nur dem Schmucke als dem Begriffe der Kleidung. Dazu gehören Halsketten und das von den Weibern getragene Schürchen als Palmblatt, das dreieckig gefaltet und sehr klein ist. Die Indianer lieben es, den Körper mit einer rothen Oelfarbe zu bestreichen, auf welcher dann die Mücken und Moskitos hangen bleiben. Die Behauptungen dieser Naturmächigen sind bienenortartig, haben

von zwei Seiten Eingänge und am oberen Theile ist ein Abzug geschaffen für den Rauch. Gewöhnlich stehen die Häuser in einem weiten Kreise, der in seiner Mitte die nicht bewohnte Festhalle birgt. Das Innere der Wohnungen ist angefüllt mit Kürbisflaschen, Körben mit Mandorren, Wäffeln und Werkzeugen. Die Hängematten sind aus Palmfasern und Baumwolle hergestellt. Ackerbau und Fischfang geben die hauptsächlichsten Nahrungsmittel her. Wie hoch von den noch in der Steinzeit lebenden Indianern die wunderbaren eisernen Geräthschaften geschätzt wurden, erhellt daraus, daß die Reisenden bei dem einen Stamme für ein Weil ein großes Kanu erhielten. Als Beile kommen bei ihnen Steine in Verwendung, die Säbne von Fischen dienen als Messer. Auffallend ist bei diesen Völkern eine ausgeprägte künstlerische Neigung. — Die Weiber stehen mit ihren Männern größtentheils in gutem Einvernehmen, und ist von einer untergeordneten Stellung derselben nichts zu bemerken. Die Berechtigung geht ohne Festlichkeit vor sich. Das Mädchen folgt einfach dem Manne, den es erlorn, nach dessen Güte. Die Hängematten der Lebensgefährten wird unter der des Gatten angebracht und die Ehe ist abgeschlossen. Charakteristisch ist, daß bei erfolgter Geburt eines Sprößlings auch der Ehemann sein Wohnort zu halten hat: er muß einige Tage in der Hängematten verharren und darf nur Wasser und Mandioca zu sich nehmen; äße er Fleisch und Fisch, so würde dies, heißt es, dem Neugeborenen ebenso wenig dienlich sein, als wenn dieser es selbst genossen hätte. Vorhanden ist der Gedanke einer Seele, die während des Schlafes den Körper verläßt, weshalb Niemand aufgeweckt werden soll, da sonst vielleicht die Seele keine Zeit haben könnte, um zurückzukehren. Nach der Auffassung dieser Indianer untercheidet sich der Mensch vom Thiere nur durch größere Kraft und Klugheit. — Am 31. Dezember hatte die Expedition Cayaba wieder erreicht und so eine für Geographie, Ethnographie und Linguistik sehr erfolgreiche Reise beendet. — Der Herr Vorleser dankte dem Redner, der es verstanden, die Zuhörer an den Eindrücken theilnehmen zu lassen, die er von jenen Steinzeit-Indianern erhalten, eine klare, wahre und unvoreingenommene Schilderung jener Urstämme und ihres Landes zu geben.

Der geistliche Theil des Abends wurde durch melodramatische Ueberrichtungen geleitet.

* [Maurerverjammlung]. In einer gestern Abend im Concertsaale abgehaltenen, polizeilich überwachten öffentlichen Maurerversammlung wurde vom Lohnausschusse bekannt gegeben, daß die mit den Meistern stattgefundenen Verhandlungen wegen Erhöhung des Arbeitslohnes von 35 auf 40 Pf. pro Stunde resultatlos verlaufen ist, da die Meister auf die Forderung der Gehellen nicht eingegangen sind. Nach langer Discussion wurde beschlossen, an der Forderung festzuhalten. Eine beabsichtigte Aelterversammlung zum Besten der auswärtigen freisenden Collegen wurde unterlag. Die Versammlung selbst verlief ruhig.

[Wahlfesttheater]. Für die mit dem heutigen Tage aus dem Repertoire geschiedene Japancentruppe

Die französische Revolution.

VI. Die Gefangennahme des Königs.

Nachdem die konstituierende Versammlung sich aufgelöst hatte, trat an deren Stelle die gesetzgebende, welche am 1. October 1791 ihre Thätigkeit begann. Allein schon am Anfang derselben zeigte sich ein Mißverhältnis zwischen ihr und dem Könige Ludwig, dessen Namen, von dieser Versammlung an Macht und Ansehen wieder zu gewinnen, was er unter der vorigen verloren. Ihre Abgesandten, die ihm den Beginn der Sitzungen mittheilen wollten, empfing er nicht selbst, sondern ließ sie durch seine Minister auf den folgenden Tag beschreiben. Diese Mißtheile des Königs wurde durch ein gleiches Verhalten der Versammlung erwidert. Ein Deputirter z. B. verlangte, daß die Aemter, „Sire“, welche noch aus der Zeit des Reichthums stammte, so wie der Titel „Majestät“ der nur, wenn von Gott oder dem Volke die Rede, gebraucht werden dürfe, für den König abgeschafft werden sollte. Zwar, als der König nach einigen Tagen erschien, wurde er mit der größten Achtung empfangen; seine Worte, die zum gegenseitigen Vertrauen und zur Einigkeit ermahnten, nahm man zwar mit Wohlwill auf; aber es zeigte sich bald, daß die Zahl der ruhigen und besonnenen Männer jetzt geringer war als früher, und daß die Mäße, welche aus den Deputirten der Gironde bestand, viele überspannte Elemente enthielt, welche über das bisher Erreichte weit hinausgehen strebten.

Dazu kam, daß die Auswanderung beunruhigende Fortschritte machte; die Kurfürsten von Trier, Mainz und der Bischof von Speier begünstigten ihre militärischen Zusammenrottungen in Koblenz und an anderen Orten und der deutsche Kaiser, sowie die Könige von Preußen und Schweden traten in gegenseitige Unterhandlung, wie gegen die Revolution vorgegangen werden könne. Da sah die gesetzgebende Versammlung den Beschluß, daß die Auswanderer, welche innerhalb einer bestimmten Frist nicht zurückgekehrt sein würden, ihrer Güter verlustig gehen, und im Exzeptionsfalle mit dem Tode bestraft werden sollten. Mit schwerem Herzen mußte sich der König entschließen, seine Weiber und deren Anhang aufzufordern, nach Frankreich zurückzukehren, welcher Aufforderung sie allerdings nicht nachkamen. Nicht geringere Ueberwindung kostete es ihm, sich mit einem Ministerium der herrschenden Partei zu umgeben, Männer, unter denen Dumourier und Roland die hervorstechendsten waren, jener

ein unternehmender Charakter, mit richtigem Blick für die jeweilige Lage, aber ein Parteigänger, dieser, ein ehrlicher, ungenüßlicher Mann, doch ohne Menschenkenntnis. Er würde kaum bemerkt worden sein, wenn nicht seine Gemahlin, Madame Roland, welche die Männer von Geist und Charakter um sich versammelte, die Seele der Girondistenpartei gewesen wäre. Als Roland das erste Mal bei Hofe erschien, sollte er nicht vorgelesen werden, weil er keine Schnallen an den Schuhen trug. So tief steckte man noch in alten Vorurtheilen. Da traf das Ultimatum von Oesterreich ein: Wiederherstellung der Monarchie, und Rückgabe der geistlichen Güter wurden gefordert, und nun handelte es sich darum, ob man den Krieg beginnen oder ihn erwarren sollte.

Der König wurde zur Initiative gedrängt. „Meine Herren“, sagte er am 20. April in der Nationalversammlung mit bewegter Stimme, „der Rath meiner Minister entspricht den Gefinnungen der Bürger. Alle wollen lieber Krieg, als länger mit ansehen, daß man die Würde des französischen Volkes beschimpft und die Sicherheit der Nation bedroht. Ich schlage der Nationalversammlung Krieg vor, gegen den König von Ungarn und Böhmen.“ Diese Worte fanden lebhaften Beifall, und unverzüglich ging man daran, die nöthigen Rüstungen anzuordnen. Rochambeau erhielt den Befehl über die Nordarmee, die 40000 Mann zählte, Lafayette führte das Centrum von 45000, und Luckner die Rheinarmee von 35000 Mann. Man hatte den Plan in Belgien einzufallen, in der Hoffnung, hier zahlreiche Verbündete zu finden. Aber kaum waren die ersten französischen Colonnen des Feindes ansichtig geworden, als sie in wilder Flucht das Schlachtfeld verließen und ihren Führer Dillou erschossen. Mehrere Vorgänge wiederholten sich, so daß man statt des Angriffes sich auf die Vertbeidigung beschränkte. Rochambeau nahm seine Entlassung. Diese Unfälle steigerten den Parteihiß in Paris. Man gab die Schuld dem Ministerium, das der König in Folge dessen entließ; in den Klubs aber beschuldigte man diesen selbst. Lafayette schrieb an die Nationalversammlung, der Herrschick des Klubs ein Ende zu machen und dem konstitutionellen Throne wieder Unabhängigkeit und Festigkeit zu geben; allein dieser Brief entzifferte die Parteiverhältnisse nur noch mehr. So geschah es denn am 20. Juni, daß 80000 Bewaffnete gegen die Versammlung anrückten, deren Führer verlangten, eine Petition zu überreichen. Schon drängten sich die Zusammengetroten auf den Corridoren, als die Versammlung sich entschied, sie vorzulassen. Der Redner

sagte in drohendem Tone u. a.: „Soll das Glück eines freien Volkes von den Launen eines Königs abhängen? Wir beschwören was über die Unthätigkeit unserer Arme; wir verlangen, daß Sie die Ursache unserer Argnoen ergründen; liegt die Schuld an der vorliegenden Gewalt, so vernichte man sie!“ Darauf zog der ganze Zug mit Weibern, Kindern, Nationalgardisten und Bekannntenen durch den Saal unter dem Gesang: Ca ira und dem Geheize: „Es lebe die Nation! Nieder mit dem Veto!“ Der Bierbrauer Sauterre führte den Zug an. Nachdem die Menge den Saal passirt, wendete sie sich gegen das Schloß. Die Thüren waren geöffnet und man trümmte hinein; mit wenigen Begleitern trat ihnen der König entgegen. Man brachte einen Tisch und stellte einen Stuhl daran; dahin setzte sich der König. Unter großem Geschrei verlangte man die Abiegung der Minister. Der König antwortete: „Das ist weder die Form, noch der Augenblick, solches von mir zu verlangen!“ Ein Nationalgardist lagte zum König: „Sire, fürchten Sie nichts, wir lassen Ihnen kein Leid zuzügen!“ Ludwig nahm des Soldaten Hand, legte sie auf sein Herz und sagte: „So ruhig schlagt ein ein Herz, das keine Furcht empfindet. Man reichte dem Könige eine rothe Mütze, er setzte sie auf; ein Glas Wein brachte man ihm, auf das Wohl des Volkes zu trinken; er that es. Da endlich erscheint Petion, der Maire von Paris, dem es gelang, das Volk aus dem Schlosse zu entlassen.

Lafayette von der Gefahr, in der der König schwebte unterrichtet, eilt nach Paris und ersucht unerwartet in der Versammlung. Er fordert Bestrafung der Verbreder vom 20. Juni und Zerstückung der Jakobinerfeste. Man fürchtete Alles von der Kühnheit des Generals; der Hof aber wollte von diesem Konstitutionellen nicht getreitet sein, und Lafayette lehnte unverrichteter Sache zur Arme zurück. Kurze Zeit darauf verließ er überhaupt die Arme, um über Holland nach Amerika zu ziehen. Allein er geriet in Gefangenschaft und wurde zuerst nach Magdeburg, dann nach Olmitz gebracht.

Jetzt natürlich bekamen die Revolutionäre die Oberhand, so daß der Deputirte Brissot es wagen durfte, Folgendes zu sagen: „Das Vaterland ist in Gefahr. Wer hat seine Kräfte gelähmt? Ein einziger Mensch. Darum schlagt auf den Hof und die Tuilerien, verfolge alle Mäntelmacher, Meutrer und Verschworene, deren Spielball die Nation bisher war.“

(Fortsetzung folgt.)

Anfang 7 1/4 Uhr.
Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jaantsch. — Benno Koebke.
Offiziell:

Freitag den 15. Februar 1889.
154. Vorstellung. 117. Abonnement-Vorstellung. Farbe: weiss.
Gastspiel der Kgl. bayr. Sopranfängerin Marie Paskalides Basta.

Don Juan.

Große Oper in 3 Aufzügen von Abt Lorenzo da Ponte. Musik von Wolfgang Amadeus Mozart.

Personen:

Der Comtur	—	Herrn. Benedict.
Dona Anna, seine Tochter	—	—
Dona Octavia, ihr Verlobter	—	Raimund Czerny.
Dona Elvira	—	Carie Pigner-Goldfischer
Don Juan	—	Oscar Moor.
Leopoldo, sein Diener	—	Adolph Ullner.
Berline	—	Sda Kaiman.
Mojeto, deren Bräutigam	—	Georg Schaffnit.

Bauern und Bäuerinnen. Musikanten.
* * * Marie Paskalides Basta.
Nach dem 1. Akt findet eine längere Pause statt.

Opernpreise.

Prosc.-Loge 1. R. 4. — Mk.	Parquet 2 50 Mk.	2. R. letzte Reihen 0,50 Mk.
Orchester-Loge 4. — "	Prosc.-Loge 2. R. 2 50 "	3. R. numm. 1. — "
1. Rang-Loge 3. — "	Parterre numm. 1 50 "	Galerie 0,50 "
1. Rang-Balkon 3. — "	2. R. Bordere. 2. — "	
Orchesterbalkon 3. — "	2. R. Sinter. 1. — "	

Die 20. und 21. Nummer des Tagesblattes mit dem Theaterzettel a 10 Pf. sind an der Kasse und bei den Billeturen zu haben. **Garbende-Abonnements-Karten** zum Preise von 3 Mk. 20 Pf., gültig für 20 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Plätze des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse a 20 Pf. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.
Kasseneröffnung 6 1/4 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Sonnabend den 16. Februar. 155. Vorst. 118. Abonn.-Vorst. Farbe roth. Novität! Zum 3. Male: **Die Quitzow's.** Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

In Vorbereitung: **Kaiser Joseph II. u. die Schusterschter.** Historisches Volkschauspiel in 4 Bildern von Heinrich Sautsch Aufgeführt in den Kgl. privilegierten Theatern in Wien, im Nationaltheater in Berlin, Stadttheater Graz, Prag, in Köln, Nürnberg, Hamburg, Danzig etc.

Hôtel goldene Kugel.

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Größere und kleinere Dejeuner, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemäßer Ausführung sofort serviert werden.

Münchener Hacker-Bräu.

Trippzigerstraße 8788.

früher **Hotel goldener Löwe.** jetzt am Leipzigerstr. Thurm u. Prom.
Mittagstisch von 12—2 1/4 Uhr, a la carte zu jeder Tageszeit.
Gutgepflegte hiesige und bayerische Biere.
B. A. Sergel.

Hôtel Stadt Berlin.

Gibt Münchener Löwenbräu.

Geißstraße 50. Lichtenhainer-Strug, Geißstraße 50.
Heute Freitag Schlachtfest.
W. Hempel.

Freitag den 15. Februar Abends 7 Uhr

Musik-Vorträge

von Freunden des Kindergottesdienstes der St. Laurentii-Gemeinde
im freundlich bewilligten Saale der Neumärkter Schützen-Gesellschaft auf dem Garz.
Ansprachen halten: Pastor Hoetzel aus Magdeburg und Pastor Jordan.

Der Ertrag der Sammlungen an den Eingängen zum Besten des Kinder-Gottesdienstes. Zutritt Jedermann frei.
Alle Freunde der Kindergottesdienste und sonderlich die Gemeindeglieder von St. Laurentii ladet zu diesem Abende im Auftrage der Geseinmen und Helfer im Kindergottesdienste freundlich ein
Pastor Jordan.

Für den reaktionären und infamantell verantwortlichen Julius Mundelt in Halle. — Rüd' (der Buchdrucker (R. Rietzschmann) in Halle. Expedition des hiesigen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.



Frisch eingetroffen:
Hof- u. Horst-Butter
à Pfund Mk. 1,30
halten bestens empfohlen
Otto Werner & Co.

Für Confirmanden:
Corfets, Unterwäsche aller Art, Beinkleider, Hemden von gutem Double oder Hemdentuch, mit und ohne Jacquette von 1.4 25 s an, Taschentücher, Chemise und Schlipse in großer Auswahl empfiehlt
M. Hebershausen,
Meristor 1.

Walhallatheater

Eingang: Steinthorplatz und Louisenstraße.
Direction: Mahorschisch & Co.

Großes Concert

Spezialitäten-Vorstellung.

Heute
Letztes Auftreten der Gebrüder Satour, belgisches Ebedien-Duo.
Letztes Auftreten des Don José Ariso, spanischer Op- und Aronopelst.
Letztes Auftreten der kleinen Drahtflügelvirtuosin **Oceana di Pantelli,** Auftreten des englischen **Julien-Quartetts,** der „Benedict-Gitarre“
Schwab u. Liechtenstein, des **Frl. Sarlotté Barez,** ungarische Siebenbürgerin, des Universal-Humoristen **Adolf Luschow,** des **Mr. Walton** mit seinen abgerichteten Thieren.
Debüt der Menometheater (Gebächtnisflügel) **Miss Ella Kennedy** und **Mr. Hugo Lorenz.**

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Vormittag von halb 12 bis 2 Uhr **Grosser Friischoppen und Mittagstisch** bei

Freiconcert.

Jeden Sonntag Nachm. v. 4—7 Uhr **Gr. Nachmittags-Vorstellung** unter Mitwirkung sämtl. Künstler.
Saal-Billet 50 Pf.
Nummer 1. Rang (die beiden vordoren Reihen) 1 50 Mk., die hinteren Plätze des 1. Ranges 1 Mk., Numm. 2. Rang 2 Mk. Eine ganze Loge für 6 Personen 10 Mk. II. Rang 30 Pf. Vorverkauf siehe Tageszettel.

Victoria-Theater

Freitag, den 15. Februar 1889.
Das Stiftungsfest.
Schwanz in 3 Aufzügen.

Freyberg's Garten.

Extra-Concert.

Der Reinertrag ist für eine hiesige Musiker-Familie bestimmt.
Anfang 8 Uhr. Achtungsvoll
P. Jahn.

Gärtner-Verein.

Sonnabend Abends 8 Uhr **Versammlung** im „Gambrius“.

Das Stiftungsfest findet am **Dienstag den 19. Februar** im „Neuen Theater“ statt. Anfang 7 Uhr.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Billets sind in der Blumenhandlung von Herrn Stein, gr. Steinstraße 11 zu haben.
Der Vorstand.

Berein für Volkswohl.

Die **Arbeitsstätte,** Schmeerstraße Nr. 11, Eingang vom hohen Kräm, nimmt von Privatden Aufträge zu **Strickarbeiten** auch zum Anstrichen an. Der Vorstand.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Bezirk).

Urban Bahnhof Halle a. S.
Die Ausführung von Glaserarbeiten im Neubau des Empfangsgebäudes am Bahnhof Halle ist zu vergeben.

Preisverzeichnis und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 0,50 Mark von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Glaserarbeiten zum Neubau des Empfangsgebäudes“

bis zum 26. Februar 1889
Vorm. 10 Uhr
an mich einzuliefern.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Halle a. S., d. 12. Februar 1889.
Der Königl. Aunbauinspector
Peltz.

Baubureau-Bahnhof Nr. 2.

Frische Holländer Aufstern, Prima Utrach, Caviar, Feinsten ger. Rheinlachs, Gineb. Nieren-Remouagen, Rügenw. Gänsepatel-Fleisch, Echt Frank. Würstchen, Feinste Sardinen à Phuille

W. Assmann,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. Ede.

Breslauer Fenchel-Saug

in Flaschen gegen Husten und Heiserkeit empfiht
W. Assmann,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. Ede.

Feinst. ger. Rheinlachs, starke ger. Aale, Bücklinge, Sprotten, Feinsten Russ, Caviar, Hamburger Caviar, R. Donziger Neunaugen, fr. Gêlê-Anl, Delicatessheringe in Bouillon und Tomaten Sauce, fr. mar. Heringe, Boll-Heringe, Sardinen u. Auchovis in Öl, fern. Appetit-Sild, Sardinen à Phuille u. Hummern in Büchsen und Gläser, R. Pomm. Gänsebrüste und feinste Blut-Apfelsinen empfiht

W. Assmann,
große Ulrichstraße 31.

Ausschnitt

f. Wurst- u. Fleischwaren, täglich fr. gekochte Zunge fr. Hamb. Rauchfleisch, fr. Kalbsbraten, Roast-Beef, Truhhahn-Pastete, diverse Rouladen, Gänseleberwurst, Sardellen, Trüffel- und reine Leberwurst, feinst. Lachsseinken, feinst. Cervelat- u. Mettwurst, täglich frische Frankfurter- u. Wienerwurstchen, kleine Stützen a Stück von 30 s ab, empfiht

W. Assmann,
große Ulrichstraße 31.

Sülsenfrüchte

garantirt für Alle als vorzüglichst haltende und stelle die billigsten Preise.
H. W. Haacke,
gr. Klausstraße 16.

Baustelle

ist preiswerth zu verkaufen.
Forsterstrasse 33a, II. r.

Buchhaltergeschuch

Für unsere mittelgroße Dampf-Wollerei suchen wir unter bedingenden Anprüchen einen betätigten, pünktlichen und soliden Buchhalter.

Körperliche Stärke nicht Bedingung. Reflektanten wollen eigenh. geschriebenen Lebenslauf, Gehaltsansprüche u. Zeugnisse an **A. M. 105 post. rest. Apolda** einleiden.

Für mein Cigaretten, Rauch- u. Schnupftabak Geschäft engros & en detail suche per 1. April einen Lehrling. **C. F. G. Kitzing.**

Eine vererete Kùch, welche auch Hausarbeit mit übernimmt wird zum 1. April d. Js. gesucht
Königsstrasse 35 I.

Mbledir. 13 ist die herrsch. April oder später zu vernichten.
Preis 825 Mark.

Für einen pensionirten Beamten wird eine kleine **frdl. Wohnung** möglichst mit Garten zur Aufstellung einiger Bienenstöcke, per 1. April gesucht. Offerten abzugeben:
Niemeyerstrasse 7/D, p.

Wohnung für 650 u. 250 Mk. zu vernichten.
Geurtetenstraße 13.

Wohnungen zu vernichten.
Preis 125 und 130 Thaler sofort oder 1. April zu beziehen
Dzondistrasse 4.

Möbl. Zimmer billig zu verm.
Schulgasse 7, Nähe der Ulrichstr.

W. Assmann
dieses Woche:
Salzthun.
50 Pf. 20 Pf. an der Kasse

Hallescher Eisclub.

Generalversammlung am **Sonnabend den 16. Februar** Abends 8 Uhr im „Goldenen Ring“.

Tagesordnung: Beschlußfassung über die Statuten.
Der Entwurf der Statuten ist in der Buchhandlung von Schwäbel und Simon zu haben.
Der Vorstand.

Mittwoch gegen Mittag kleiner schwarzer Hund (wahrscheinlich Race) am Bahnhof entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben beim Postfachträger **Schinkel,** Magallstraße 12.
Vor Ablauf wird gewarnt.

† Todes-Anzeige. †

Am 12. Februar starb nach kurzem Leiden der Bureau-Assistent **Gustav Reinhardt.**

Wir verlieren in ihm einen thätigen und pflichtreuen Kollegen, dessen Andenken von uns stets in Ehren gehalten werden wird.
Halle (Saale), 13. Februar 1889.
Der Vorsteher und die Beamten der Kaiserlichen Ober-Postdirection und Ober-Postkass.